

3,4

- Methode: Bereich, Methode, System, Aussage
- Naturwissenschaftliche Methode: Wirklichkeit beschreiben und beobachten; Beobachtung, Experiment, Test, Befragung
- Geisteswissenschaftliche Methode: Wert und Sinneszusammenhänge, die dem Verstehen dienen; Hermeneutik, Phänomenologie, Dialektik
- Prinzipien: möglichst klar, präzise, genau, eindeutig; Validität (Gültigkeit), Reliabilität (Zuverlässigkeit), Objektivität
- Vorgehensweise: 1. Fragestellung, 2. Bildung Hypothese, 3. Operationalisierung Begriffe, 4. Ausschalten von verfälschenden Merkmalen, 5. Bestimmung Stichprobe, 6. Durchführung, 7. Auswertung und Interpretation, 8. Formulierung von allgemeingültigen Aussagen (signifikant)
- Darstellung: Nominalskala, Ordinalskala, Intervallskala, Deskriptive, Inferenz
- Beziehung zwischen Merkmalen: Korrelation → darf nicht als Ursache Wirkungszusammenhang

12 Freud

- 3-Schichten Modell: Bewusst, Vorbewusst, Unbewusst
- Instanzenmodell: Es (Lust), Ich (Realität), Über-Ich (Moral)
- Dynamik: Es → Ich → Über-Ich \sqrt{X} → Ich gesteuert/Ich abgewehrt; Ich Stärke, Ich Schwäche
- Starkes Ich: Befriedigung, Neugierde, Freiheit, Grenzen, Grund, Kognitiven Fähigkeiten
- Angst: Ungleichgewicht/Schutzmaßnahmen; Realangst, Gewissensangst, Neurotische Angst
- Abwehrmechanismen: Projektion, Reaktionsbildung, Sublimierung, Identifikation, Fixierung/Regression, Verschiebung, Rationalisierung, Widerstand
- Trieblehre: Eros (Libido), Thanatos (Destrudo)
- Entstehung/Behandlung seelischer Fehlentwicklung: Ablehnung, Vernachlässigung, Überbehütung, Verwöhnung → Begünstigen Ungleichgewicht/innere Konflikt → Spannung → Ängste/Abwehrmechanismen → wegen Verdrängung nicht gelöst → geschwächtes Ich → psychische Störung = gescheiterter Anpassungsversuch
- Therapieverfahren: unbewusste Konflikte sichtbar; Freie Assoziation, Traumanalyse, Deutung
- Menschenbild: Dynamisch, von Energien gesteuert, mechanisch: Orale, Anale, Phallische

13 Skinner, Pawlow, Thorndike: Konditionieren

- Klassische: Reize bestimmten Verhalten vorausgehen/verknüpft werden, also Reflexe
- Möglichkeiten: Gegenkonditionierung, systematische Desensibilisierung, Reizüberflutung
- Pawlowsche: UCS-UCR, NS-kR, NS+UCS-UCR, NS→CS-CR; Signalfunktion übernommen, Reizgeneralisierung, Reizdifferenzierung, mehrmals koppeln
- Operante: Bedeutung der Konsequenzen eines Verhaltens
- Bedeutung:

	Erwerb neuen Verhaltens	Stabilität des Verhaltens
Kontinuierliche Verst.	Erfolgt schneller	Geringer
Intermittierende Verst.	Erfolgt langsamer	Höher

- Thorndike: Lernen am Erfolg; Gesetz Bereitschaft, Prinzip Versuch und Irrtum, Effektgesetz, Frequenzgesetz
- Möglichkeiten: Verhaltensformung; Münzverstärkungsprogramm, Time out
- Verstärkungslernen (Skinner): Verhalten vermehrt gezeigt wegen Konsequenzen → Verstärker
- Menschenbild: „Dressur“, Tier, Mensch keinen freien Willen, Mechanistische Vorstellung, einseitig Umwelt

14 Sozial Kognitive Theorie: Menschen lernen durch Beobachtung

- Aneignungsphase: Aufmerksamkeitsprozesse, Gedächtnisprozesse
- Ausführungsphase: Reproduktionsprozesse, Motivationsprozesse
- Bedingungen Aufmerksamkeit: Persönlichkeitsmerkmale, Beziehung, Situation
- Rolle Motivation: M und Ergebniserwartung/Kompetenzerwartung/Aussicht auf Selbstbekräftigung
- Effekte: Modellierender Effekt, Hemmender Effekt, Auslösender Effekt
- Bekräftigungsarten: externe Bekräftigung, direkte Selbstbekräftigung, Stellvertretende Bekräftigung, Stellvertretende Selbstbekräftigung
- Menschenbild: leistungsorientiert, Selbststeuerung, Ziele verfolgt
- Kritik: gründlich erforscht, erklärt mit E&V, Aktuelle, lernen nicht nur durch Modell

15 Grundlagen Entwicklungspsychologie

- Methoden: Längsschnittstudie, Querschnittstudie
- Merkmale: Logische Reihenfolge und Lebensalterbezogenheit, Differenzierung und Integration, Kanalisierung und Stabilisierung
- Bedingungen: Genetische Faktoren (Programm der Entwicklung), Umwelteinflüsse (Schrittmacher der Entwicklung), Selbststeuerung des Menschen (Gestalter der Entwicklung)
- Kritische Phase: Bestimmter Zeitpunkt muss Verhaltensweise gelernt werden sonst nicht
- Sensible Phase: Bestimmter Zeitpunkt wo besonders empfänglich, ansonsten schwierig
- Privilegiertes Lernen: Zeitfenster in dem nur Verhalten gelernt werden kann
- Nicht privilegiertes Lernen: immer uns zu jedem Zeitpunkt im Leben Verhalten lernen
- Reifung: Änderung Organismus, der von genetischen Faktoren bestimmt auf Ziel gerichtet
- Lernen: durch Reifung und Übung zustande, durch E/V dauerhaft gespeichert

16 kognitive Entwicklungstheorie (Piaget)

- Organisation, Adaptation, Assimilation, Akkommodation, Äquilibration, Grundannahmen
- 1.Stufe : sensumotorische Phase (0-2): Angeborene, Kreisreaktionen, Entwicklung Vorstellungsf.
- 2.Stufe: Präoperationale Phase (3-7): Egozentrismus, Animismus, Anthropomorphismus, Kindlicher Realismus, Artifzialisismus, Finalismus, Invarianz, Zentrierung Aspekt, Zentrierung Zustand, Reihenbildung, Räumliches Urteil
- 3. Stufe: konkret operationale Phase (7-12): Begriffe weg, Klassifikation
- 4. Stufe: formal operationale Phase: differenziertes Handeln, denken, systematisch, logisch
- Heute: raffinierter, Reihenfolge ja, Wellenlinie
- Kritik: vernachlässigt Sprache, zu wenig Umwelt, Erwachsene hat größere Rolle als er dachte

17 Entwicklungsaufgaben Marcia (Anforderungen, bestimmen Lebensabschnitt auftritt/bewältigt)

- Bedingungen: Körperliche Reife, Erwartungen Gesellschaft, Persönliche Ziel/Wertvorstellungen
- Ziel: Eigene, unverwechselbare Identität (Selbstverständnis, einmalige/unverwechselbare Person)
- Merkmale: Person, für die man sich selbst hält, gern sein würde, werden glaubt, andere halten, andere haben möchten
- Identitätsfindung: Übernahme biologischer und psychosozialer Rolle
- Zentrale Aufgabe: Suche nach Identität
- Wie bin ich? - Selbsterkenntnis (Subjektive Identität), Wie möchte ich sein? - Selbstgestaltung (Optative Identität), Für wen hält man mich? - Selbsterkenntnis (Zugeschriebene Identität)
- Identitätszustände: Erarbeitete Identität, Übernommene Identität, Identitätsmoratorium, Diffuse Identität; gelungene/nicht gelungene Identitätsbildung
- Entwicklungsmodelle: Defizitmodel des Alterns, Kognitive Theorie des Alterns, Kompetenzmodell (SOK)
- Kristalline Intelligenz: Allgemein- und Erfahrungswissen, Wortschatz & Sprachfähigkeit → kann auch im Alter zunehmen
- Fluide Intelligenz: Fähigkeit des Schlussfolgerns und der Problemlösung, sowie der Auffassungsgabe, Wendigkeit und Verarbeitungsgeschwindigkeit → nimmt mit Alter ab

18 Erziehung und Bildung

- Erziehung: soziales Handeln, welches bestimmte Lernprozesse bewusst und absichtlich herbeiführen und unterstützen will, um relativ dauerhafte Veränderungen des Verhaltens und Erlebens zu erreichen, die bestimmten Erziehungszielen entsprechen
- Aufgaben: in Kultur/Gesellschaft einführen, Fehler erkennen und ändern
- Ko-Konstruktion: Soziale Interaktion, Lernen durch Zusammenarbeit/Austausch
- Ziel: Mit anderen Problemen lösen, Verständnis/Ausdruck erweitern, bessere Lerneffekte schaffen
- Erziehungsziel: soziale Wert- und Normvorstellungen, die in Gesellschaft/Gruppe aktuell
- Pädagogische Mündigkeit: übergreifendes Leitziel mit konkreten Inhalten gefüllt
- Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz
- Wandel von Erziehungszielen: Politische Interessen und Gegebenheiten, Weltanschauung und Menschenbild, Kulturelle und soziale Gegebenheiten, Ökonomische Interessen und Gegebenheiten, Wissenschaftliche Erkenntnisse, Persönlichkeitsmerkmale des Erziehers und seine Einstellung, Persönlichkeitsmerkmale des zu Erziehenden
- Begründung von Erziehungszielen: Anthropologisch, normativ, pragmatisch
- Probleme Pädagogischer Zielsetzung: Unsicherheit durch Wert/Normenpluralismus, Normenkonflikt, Unrealistische und unerreichbare Ideale, Verbauung Zukunftsoffenheit, Leitbilderweltanschaulicher Manipulation, Erzeugung falschen Bewusstseins, Verschleierung von Macht/Interessensansprüchen

19 Erziehungsstile

- Autoritär, Demokratisch, Laissez Fair, Autoritativ, Dimensionen des Erziehverhaltens, Beziehung

20 Maßnahmen in der Erziehung (Bestimmte Handlung eines Erziehers, mit dem er versucht, eine relativ dauerhafte Verhaltensänderung zu erreichen)

- Direkte: Erzieher versucht unmittelbar Einfluss auf Erziehenden und sein Verhalten zu nehmen
- Indirekt Erzieher steht im Hintergrund wenn Einfluss der Umwelt geschieht
- Unterstützende: Lob/Belohnung 1./2. Art; materieller, immaterieller, Handlungsverstärker
- Gegenwirkende: Strafe/Bestrafung 1./2. Art, Fehlern lernen, Schutz anderer, Wiedergutmachung
- Sachliche Folge: unangenehme Konsequenz aus Verhaltensweise, natürliche/logische

21 Erziehung durch Medien

- Mündiger Rezipient: Für bestimmte Teile des Medienangebots bewusst entscheiden, diese Teile kritisch betrachten und sich überlegen, welche Bedeutung der ausgewählte Beitrag für ihn selbst/gesellschaftliche Umgebung hat
- Theorien der Medienwirkung: Zweistufenfluss der Kommunikation, Nutzenansatz, Thematisierungsansatz, Katharisthese, Habitualisierungsthese, Stimulationsthese, Inhibitionsthese, Imitationsthese
- Gefahren: Physiologische Wirkung, Änderung Gehirnstruktur, Absinken Schulleistung, Veränderung Weltbild, Isolation, Angst/Schockreaktion, Suchtgefahr, Ethische Abstumpfung
- Möglichkeiten: Bewusstes Einsetzen, Vorbild, Begrenzte Medienzeit, nicht unbegrenzt Zugriff

22 Die Gruppe

- Merkmale: Wir Gefühl, Interaktion, Organisation und Struktur, Zeitliche Stabilität, Ziele/Normen
- Soziale Normen: bestimmte Verhaltensvorschriften in sozialem Gebilde
- Soziale Rolle: Gesamtheit Verhaltensvorschriften an Menschen in sozialen Gebilden
- Konflikte: Intrarollenkonflikt, Interrollenkonflikt, Personenrollenkonflikt
- Rollendistanz, Role Taking, Ambiguitätstoleranz
- Phasenmodell: Voranschluss und Organisation, Machtkampf und Kontrolle, Vertrautheit oder Intimität, Differenzierung, Trennung und Ablösung
- Primärgruppen, Sekundärgruppen, In Group, out Group
- Soziale Anpassung: Konformität
- Blinder Gehorsam: bewusste Entstehen für Folgen von handeln

23 Soziale Kommunikation

- Vermittlung, Aufnahme, Austausch von Info zwischen 2/mehreren Personen
- Soziale Interaktion → wechselseitig aufeinander bezogene Verhalten zwischen Menschen, für das Geschehen zwischen Personen, die wechselseitig aufeinander reagieren & gegenseitig beeinflussen & steuern
- Regelkreis, Information, Sender, Absicht, Empfänger, verschlüsselt, Paradoxe/Doppelbindung
- 4 Seiten Nachricht: Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung, Apell
- Nicht, nicht kommunizieren, Inhalts/Beziehungsaspekt. Reiz/Reaktion, Digital/analog, symmetrisch

24 Soziale Einstellung

- Merkmale: Objektbezug, Dauerhaftigkeit, Einstellungsstruktur, Bereitschaft
- Aufbau: Kognitive, Affektive, Konative Einstellungskomponente
- Bedeutsamkeit: Zentral/Peripher: starke Intensität, schwache Intensität
- Vorurteil: durch Erfahrungen/Infos, kaum verändert werden, Schützen, Diskriminierung, Benachteiligung
- Funktionale Einstellungstheorie: Anpassungsfunktion, Selbstverwirklichungsfunktion, Wissensfunktion, Abwehrfunktion
- Theorie kognitive Dissonanz: relevant/irrelevant, konsonant/dissonant, kognitive Dissonanz
- Beseitigung kognitiver Dissonanz: Ignorieren, Veränderung/hinzufügen Element, Einstellungsänderung
- Einstellungsänderung möglich: Anzahl Bedingungen verschiedener kognitiven Elemente, psychischer Aufwand

25 personenzentrierte Theorie

- Tendenz zur Entwicklung all seiner Möglichkeiten, Aktualisierungstendenz = Tendenz zur Verwirklichung
- Verkörperung AT → organismisches Erleben; geschieht in Auseinandersetzung mit Erlebnissen/Erfahrungen bei dem ständig unter eigene Bewertung mit Selbstverwirklichung
- Selbstkonzept = Realselbst + Idealselbst; Menschen wollen Diskrepanz geringhalten
- Entstehung: Erfahrungen mit und über eigene Person; Kind verinnerlicht Wertmaßstäbe
- Wertschätzung, Selbstachtung, flexibel, starr
- Übereinstimmung Selbstkonzept & organismischem Erleben = Kongruenz
- Bewältigung: flexibel, starr, Verleugnung, Verzerrung um Selbststruktur aufrechterhalten
- Bedingungslose Wertschätzung, Verstehen, Echtheit, wenn Therapeut bringt → Veränderung
- Ziel therapeutischen Vorgehens: Aufhebung Erstarrung AT, Auflösung Inkongruenz,
- Verfahren: Aktives Zuhören: Paraphrasieren, Verbalisieren/Selbstexploration: selbst Lösung
- Kritik: im Kern gut, E/V nur begrenzt erklärt, nicht alles Fehlentwicklung, mehrdeutig, nicht beweisen